

p nkt

das magazin von arwole



15 / April 2018



TREFFPUNKT mit Simone Rychard,
Psychologin bei der Fachstelle «Lebensräume insieme»

Im MITTELPUNKT dieser Ausgabe steht Daniel Britt,
Bewohner mit externem Arbeitsplatz
Er erzählt uns von einem Tag aus seinem Leben

Das Thema Angehörigenarbeit sowie das Alpshooting
unserer Hausmarke JA \ UND? sind der SCHWERPUNKT in diesem Magazin



Impressum

punkt – das magazin von arwole, 15/2018

Erscheint: 2 × jährlich

Auflage: 1400 Exemplare

Herausgeber: Stiftung arwole, Grossfeldstrasse 9, 7320 Sargans

Redaktionsleitung: Sara Amann

Redaktionsteam: Sara Amann, Tamara Rutishauser, Marc Stucky, Sara Ziberi

Foto: Helen Mindel, Nicola Vitali, Stiftung arwole

Konzept: Felicia Montalta

Layout und Druck: Gonzen Druck AG, 7310 Bad Ragaz

Das Magazin ist kostenlos erhältlich bei der Stiftung arwole, info@arwole.ch

Inhalt

- 1 STARTPUNKT
Editorial
- 2 PUNKTUELL
Tipp Shop
Tipp JA\UND?
Tipp Garten
- 3 TREFFPUNKT
Interview mit Simone Rychard
- 7 MITTELPUNKT
Ein Tag im Leben von
Daniel Britt
- 9 HÖHEPUNKT
Bildergalerie
- 13 SCHWERPUNKT
Angehörigenarbeit
JA\UND? Alpshooting
- 17 PUNKT 12
Rezept von Hans Pfiffner
Tipp Verpflegung
- 19 DREHPUNKT
Jubilare
Spenden



Editorial

Ein Schwerpunktthema in unserem Punkt Magazin ist die Angehörigenarbeit. Vermehrt hört man in unserer Branche wie auch in den öffentlichen Schulen, dass die Arbeit mit Eltern oder Angehörigen viel schwieriger geworden ist. Ich möchte dieses Thema aufnehmen, indem ich versuche, einen einzelnen Aspekt daraus auf unser allgemeines Miteinander zu beziehen. Schwierigkeiten werden oft auf ungenügende Kommunikation zurückgeführt. Diese Feststellung trifft sicher oftmals zu und dennoch meine ich, dass weitere Gründe dafür verantwortlich sein könnten, welche in unserem Alltag jedoch nur selten angesprochen werden. Ich denke dabei vor allem an die Erwartungshaltung ans Gegenüber und an die Eigen- und Fremdwahrnehmung. In weiterführenden Ausbildungen sind diese Themen zwar Teil des Ausbildungsprogramms, bei der Umsetzung im Alltag zeigen sich jedoch trotz theoretischer Grundlage Stolpersteine. Wahrnehmung und Erwartung sind oft sehr emotional dominiert und darum gestaltet sich das Ansprechen so schwer. Uns ist meist nicht bewusst, dass dies auch mit Kultur und Haltung zu tun hat. Diese zu entwickeln ist ein langer, aufwändiger und nie endender Prozess, dessen sich alle Betroffenen bewusst sein sollten. Gerade in der heutigen Zeit, wo bestehende Firmenkulturen aus verschiedenen Gründen einfach ignoriert, wo Kulturaufbau infolge der Schnellebigkeit gar nicht erst versucht wird, sollten wir uns erst recht bewusst sein, dass wir uns aktiv und prioritär darum bemühen müssen.

Ruedi Marti
Geschäftsführer



Tipp Shop

WILLKOMMEN IM FRÜHLING – TOLLE DEKO-ARTIKEL FÜR DIE SCHÖNSTE JAHRESZEIT

Haben Sie schon die passende Deko für den Frühling? Ob auf dem Tisch, vor der Tür, an der Wand oder am Fenster. In unserem arwole Shop in Sargans finden Sie die passende Deko für jedes Plätzchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Tipp JA\UND?

AUCH IN DIESEM JAHR HABEN WIR NEUE HOLZPRODUKTE FÜR SIE

Gerne stellen wir Ihnen unsere neuen Longboards in der JA\UND? Produktserie vor. Die Schneidebretter sind aus unbehandeltem Schweizer Eschenholz hergestellt und in drei verschiedenen Grössen erhältlich. Weitere Infos finden Sie online auf www.jaund.ch oder direkt in unserem arwole Shop in Sargans.



Tipp Garten

Die Gartengruppe der Stiftung arwole erfüllt viele Wünsche für Ihren individuellen Garten.

Im Frühling stehen wieder folgende Arbeiten an:

- Rasen vertikutieren und düngen
- Rasen mähen (auch für grosse Liegenschaften)
- Rückschnitt von verschiedenen Stauden
- Bodenbearbeitung und Düngung von Rabatten

Wir bieten auch Daueraufträge von Pflegearbeiten der Gartenanlage an.

Von der Beratung bis zur Ausführung stehen wir gerne zu Ihrer Verfügung.

Weitere Infos unter: www.arwole.ch



Sara Amann, Gruppenleiterin Beschäftigung

Treffpunkt mit Simone Rychard

Die Fachstelle «Lebensräume insieme» ist eine Dienstleistung von insieme Schweiz für Menschen mit einer geistigen Behinderung in schwierigen Lebenssituationen und für ihre Angehörigen.

Für die Rubrik Treffpunkt durften wir dieses Mal Frau Simone Rychard, Psychologin bei der Fachstelle «Lebensräume insieme», interviewen.

Frau Rychard, vielen Dank, dass Sie sich Zeit für uns genommen haben. Sie beraten Menschen mit geistiger Behinderung und/oder ihre Angehörigen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden oder in einen Konflikt mit Behörden und/oder Institutionen verwickelt sind. Mit welchen Problemen werden Sie hier am häufigsten konfrontiert?

An der Fachstelle Lebensräume bieten wir psychologische Beratung und Begleitung in schwierigen Lebenssituationen an. Das betrifft die verschie-

densten Lebensbereiche. Die inhaltliche Vielfalt, mit der sich die Fachstelle Lebensräume beschäftigt, ist deshalb sehr gross. Sie reicht von Anfragen zu innerfamiliären Konflikten und Geschwisterkonstellationen, herausfordernden Verhaltensweisen, Themen zum Kindes- und Erwachsenenschutz sowie Beistandschaft, Umgang mit Trauer, Tod und Krankheit, schwierige Situationen in Schule, Ausbildung und Arbeit bis hin zur Suche nach Entlastungsangeboten.

Am häufigsten kontaktiert wird die Fachstelle zu Herausforderungen rund um die Themen Pubertät, Sexualität, Verhütung, Liebe und Partnerschaft sowie Elternschaft. So melden sich zum Beispiel Eltern, die in Sorge sind, da sie ihre Tochter oder ihren Sohn in der aktuellen Partnerschaft einem Abhängigkeitsverhältnis ausgesetzt sehen oder in dieser Beziehung bedrohliche Machtverhältnisse beobachten. Oder durch eine neue Partnerschaft prallen zwei verschiedene familiäre Systeme mit unterschiedlichen Ansichten aufeinander, was zu Konflikten führt. Als Belastung kann sich auch ein Kinderwunsch, der durch die angehörige Person mit Unterstützungsbedarf geäussert wird, erweisen. Für Eltern, die für ihre Tochter/ihren Sohn mit Beeinträchtigung eine lebenslange Verantwortung fühlen, kann die Aussicht auf eine potentielle Grosselternschaft bedrohlich wirken sowie Ängste (z.B. in Bezug auf das Kindeswohl) und auch Widerstand (z.B. in Bezug auf die Übernahme zusätzlicher Aufgaben und Verantwortungen) auslösen. Besteht bereits eine Elternschaft, dann geht es in der Beratung schwerpunktmässig darum, ein tragendes Unterstützungssystem bereitzustellen sowie die Zusammenarbeit und die Kommunikation unter den verschiedenen Stellen zu optimieren.

Personen mit geistiger Beeinträchtigung suchen Beratung zum Thema Partnersuche oder bezüglich eigener und unabhängiger Gestaltung ihrer Partnerschaft. Oft wird im Verlaufe einer längeren Beratung auch die Sexualaufklärung zum Thema.

Beratungsanfragen in Bezug auf Sexualassistenz erfolgen mehrheitlich von Fachpersonen, werden zunehmend aber auch von Eltern und Angehörigen an die Fachstelle gestellt.

Weitere häufige Herausforderungen ergeben sich in der Zusammenarbeit mit Institutionen. Es bestehen zum Beispiel verschiedene Ansichten von Eltern/Angehörigen und Fachpersonen zum Unterstützungsbedarf sowie zur geleisteten Art und Weise der Begleitung. Dazu gehören auch die Kommunikation zwischen Institution und Eltern sowie der Einbezug der Angehörigen, unabhängig davon, ob

diese gleichzeitig auch die gesetzliche Vertretung innehaben oder nicht.

In der Auseinandersetzung mit Behörden geht es zum Beispiel um Konflikte in Bezug auf die Beistandschaft oder um eine anspruchsvolle Zusammenarbeit von Angehörigen mit der gesetzlichen Vertretung.

Der Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen einer Person mit Unterstützungsbedarf, eine schwierige Suche nach Wohn-, Beschäftigungs- und Arbeitsplätzen sowie die Suche nach einer psychotherapeutischen Begleitung sind weitere häufige Themen.

Welche Unterstützung kann die Fachstelle im Einzelfall konkret bieten?

Es ist uns ein grosses Anliegen, die Beratung auf die jeweils individuell vorliegenden Bedürfnisse auszurichten. Es gibt die Möglichkeit, sich bei der Fachstelle Lebensräume im Rahmen einer maximal einstündigen Kurzberatung zu informieren oder weitervermitteln zu lassen. Dies kann anhand eines Telefonates oder eines Mailkontaktes stattfinden. Länger dauernde Beratungen können, je nach Bedarf und Möglichkeit, bei insieme Schweiz vor Ort, am Wohnort der Klientinnen und Klienten, in einer Institution oder an einem anderen passenden Ort durchgeführt werden.

Die psychologischen Beratungsgespräche können Entlastung bieten, zur Klärung von eigenen Bedürfnissen, Zielen und Handlungsmöglichkeiten beitragen oder gewünschte Informationen vermitteln. Auch die Begleitung an anspruchsvolle Gespräche mit Institutionen oder Behörden sowie deren gemeinsame Vor- und Nachbereitung kann unterstützend sein.

Wie kann eine Person, die Ihre Hilfe benötigt, Kontakt mit Ihnen aufnehmen?

Eine Kontaktaufnahme kann in einem ersten Schritt telefonisch, per E-Mail oder auch per Briefpost erfolgen. Die nötigen Angaben dazu finden sich auf unserer Homepage insieme.ch.

Ein erster persönlicher Kontakt ergibt sich manch-

mal auch im Rahmen eines Referates, einer Schulung oder einer anderweitigen öffentlichen Veranstaltung.



Diese Beratungen sind unentgeltlich. Wie wird die Fachstelle finanziert?

Die Fachstelle Lebensräume ist ein Angebot von insieme Schweiz. Die Dachorganisation finanziert sich zu verschiedenen Teilen aus Geldern des Bundesamtes für Sozialversicherungen, Beiträgen der Mitgliedervereine sowie aus Spendenbeiträgen.

Sie bieten auch Unterstützung von Fachpersonen an. Welches sind die häufigsten Fragen und Anliegen, mit denen diese zu Ihnen kommen?

Die Fachstelle bietet ihre Unterstützung in erster Linie für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Angehörigen an. Auskünfte an Fachpersonen erfolgen in der Regel im Rahmen einer Kurzberatung oder die weiterführende Beratung steht dann in einem direkten Bezug zu einer begleiteten Person mit Unterstützungsbedarf.

Die Fragen und Anliegen sind sehr unterschiedlich und können auch hier wiederum alle möglichen Lebensbereiche betreffen. Im Bereiche Sexualität, Liebe und Partnerschaft erfolgen zum Beispiel Fragen zu Sexualassistenten, zu sexualpädagogischen Materialien, Verhütung und Sterilisation, sexuellen Grenzverletzungen oder Verhaltensauffälligkeiten. Vermehrt auch Thema ist die Begleitung bei einem Kinderwunsch oder bei einer Elternschaft. Auch wird um Unterstützung in der Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen gebeten.

Seit 2008 koordiniert die Fachstelle «Lebensräume insieme» das Netzwerk «Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung». Sie betreuen, beraten oder begleiten Eltern mit geistiger Behinderung und ihre Kinder und setzen sich für ihre Bedürfnisse und Rechte ein. Was sind hierbei die grössten Schwierigkeiten, denen Eltern mit Behinderung begegnen? Und wie sieht die Unterstützung im konkreten Fall aus?

Eltern mit Lern- oder geistiger Behinderung treffen auf vielfältige Herausforderungen. Unterstützung bei der Elternschaft zu erhalten ist die eine Seite. Gleichzeitig heisst dies aber auch, dass Eltern verschiedensten Personen Einblick in ihr Privatleben, ihren privaten Haushalt sowie in ihren Tagesablauf gewähren müssen. Ihr Verhalten und ihre Fähigkeiten werden kritisch beobachtet, dabei richtet sich der Fokus nicht nur auf die elterlichen Kompetenzen sondern weitet sich bisweilen auch auf die gelebte Partnerschaft aus. Die Eltern mögen im Umfeld zuerst eher auf skeptische als auf primär wohlwollende Haltungen stossen. Im Hinblick auf die Möglichkeit, sich als junge Eltern entwickeln und in die neue Rolle hineinwachsen zu dürfen, kann eine solche Situation auch Druck auslösen oder die Entwicklung von Kompetenzen sogar behindern.

Besteht das Unterstützungssystem zudem aus vielen verschiedenen Parteien, so können voneinander abweichende subjektive Meinungen zu Verwirrung und Überforderung führen. Die Koordination eines entsprechenden Systems stellt eine grosse Herausforderung dar.

Weitere Schwierigkeiten können sich ergeben durch die rasche Entwicklung des Kindes und die damit einhergehenden Veränderungen von Bedürfnissen. Von den Eltern wird dabei ein hohes Mass an Anpassungsfähigkeit, Flexibilität und Möglichkeiten zur Perspektivenübernahme verlangt.

Die Fachstelle Lebensräume kann Eltern im Rahmen von Gesprächen in ihrer Rolle stärken und sie in ihrem Funktionieren im entstandenen Netzwerk begleiten. Zudem kann sie ein Unterstützungssystem für eine begrenzte Zeit koordinieren, bei

Missverständnissen klärende Gespräche einberufen oder bei Bedarf die verschiedenen Parteien in behinderungsspezifischen Themen unterstützen. Nebst der Elternrolle begleitet die Fachstelle auch in Fragen zur Partnerschaft.

Was bereitet Ihnen Freude an Ihrer Tätigkeit?

Bei meiner Arbeit werde ich mit ganz unterschiedlichen Themen und Anliegen konfrontiert. Ich treffe dabei auf Menschen mit verschiedenen Hintergründen, mit ganz eigenen Ressourcen und Ausdrucksmöglichkeiten, auf Menschen in unterschiedlichsten emotionalen Zuständen. Um in Kontakt treten zu können, muss ich die dafür passende Sprache finden. Diese Vielfalt ist spannend und macht mir Freude.

Grosse Freude erlebe ich, wenn eine Kontaktaufnahme gelingt und wenn sich die Person in der Beratung verstanden und unterstützt fühlt.

Und welche sind die grössten Herausforderungen, denen Sie momentan begegnen? Was sind diesbezüglich Ihre Wünsche für die Zukunft?

Die beschriebene Vielfalt bereitet nicht nur Freude, sie fordert auch heraus. Es gelingt mir nicht in jedem Moment gleich gut, mich auf einen Menschen und seine Situation einzulassen.

Die Entwicklung und das Ausmass einer Beratung vorherzusehen, sind zudem nur sehr begrenzt möglich, was eine längerfristige Planung erschwert. Es kommt hinzu, dass nebst der direkten Beratung auch noch andere Tätigkeiten wie Referate, Schulungen oder die Mitarbeit in Projekten und Gremien zu meinen Aufgaben an der Fachstelle gehören.

Ich hoffe, dass wir für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und ihre Angehörigen auch weiterhin ein niederschwelliges psychologisches Beratungsangebot zur Verfügung stellen können. Und ich wünsche mir, dass wir auch in Zukunft die individuell dafür benötigte Zeit aufwenden dürfen.



DER WEG ZUM ERFOLGREICHEN PRODUKT!

Wir arbeiten mit Ideen und kreativen Kommunikationsstrategien, nutzen Synergien und handeln lösungsorientiert. Unsere Kreativagentur hat grosse Erfahrung und viel Einsatzbereitschaft – ein leistungsfähiges Team mit alten Hasen und jungen Talenten.

HP AGENTUR
WERBUNG & MARKETING

Hollenstein und Partner AG
Im Lindengarten 16, 9242 Oberuzwil
www.hpagentur.ch, info@hpagentur.ch
Telefon 071 955 77 88



Daniel Britt, Bewohner mit externem Arbeitsplatz

Themenserie «Ein Tag im Leben von ...»

Hoi, wiä gohts?

Mein Name ist Daniel Britt. Ich bin im 42 Altersjahr und lebe seit neun Jahren in der WG Jade.

Ich bin immer um 06:00 Uhr wach. Als Erstes trinke ich einen Kaffee und esse mein Frühstück. Um 07:10 Uhr mache ich mich auf den Weg in die Garage Walser. Ich fahre mit dem Auto zur Arbeit. Um 07:30 Uhr ist Arbeitsbeginn. Ich bin gelernter Fahrzeugwart und arbeite in der Garage als Allrounder. Ich arbeite schon seit 24 Jahren bei Auto Walser AG. Ich bin auf mich sehr stolz, dass ich schon so lange dabei bin. Meine Hauptaufgaben sind:

Reifen wechseln in der Reifenzeit, Autokosmetik, damit meine ich Service, ich wasche die fertigen Autos und um 07:40 Uhr / 10:00 Uhr und 15:00 Uhr gehe ich zur Post.

Am Mittag esse ich in der Cafeteria. Nach dem Mittagessen fahre ich mit dem Auto nach Heiligkreuz in die WG und ruhe mich kurz aus, damit ich am Nachmittag wieder arbeiten mag. Am Nachmittag arbeite ich von 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

Wenn ich zuhause in der WG angekommen bin, gehe ich zuerst unter die Dusche.

Ich recherchiere gerne im PC, das ist meine Infoquelle für meine grosse Leidenschaft Auto und Technik. Ich will immer auf dem Laufenden sein.

Ich entspanne mich mit den Rückenübungen, helfe im Haushalt mit, höre gerne Musik und lese Auto Bücher.

Am Wochenende besuche ich oft meine Familie. Am Samstag habe ich Washtag. Ich mache gerne Ausflüge mit der WG, Ausflüge in eine Ferrari Garage, gehe gerne Kaffee trinken und Gelati essen.

Ich bin ein passionierter Ferrari Fan. Das heisst, ich lebe den roten Mythos auf Rädern. Darum bin ich im Fanclub Berna. Ich habe viel Fachliteratur über Ferrari. Ich höre gerne klassische CDs, Dance usw. Ich esse sehr gerne Italienisch, weil eben das Bella-Italia-Gefühl fasziniert mich immens! Der Besuch im Ferrari Werk war für mich das Highlight meines Lebens. Ich bin sehr glücklich.



W&P

*Für professionelle Treuhand-
Revisionsdienstleistungen*



Andreas Riedi
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte



Petra Geiser
Treuänderin mit eidg. Fachausweis
zugelassene Revisorin

W&P AG Treuhand Steuern Wirtschaftsprüfung

Obere Plessurstrasse 39

Postfach 714 | 7001 Chur

Phone +41 81 258 30 30

info@wp-beratung.ch | www.wp-beratung.ch

Bahnhofstrasse 14

7000 Chur

Phone +41 81 257 07 60



Samichlaus



Samichlaus



Samichlaus



Samichlaus



Samichlaus



Samichlaus



Samichlaus



Weihnachtessen



Weihnachtessen



Weihnachtessen



Weihnachtessen



Weihnachtessen



Weihnachtessen



Modeschau



Modeschau



Modeschau



Modeschau



Modeschau



Modeschau



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Maria Baeyens, Leitung Agogik

Angehörigenarbeit im Fokus

Wohnen ohne Eltern

Diesen Ausdruck habe ich auf der Homepage der Elternorganisation Insieme gelesen. Treffender und kürzer kann man den «Ablöseprozess» von jungen und, im Falle von Menschen mit einer Behinderung, manchmal auch bereits etwas älteren Personen von dem Elternhaus kaum umschreiben.

«Wohnen ohne Eltern» findet häufig in einem institutionellen Rahmen statt. Wie bereits im Interview mit Simone Rychard erwähnt, verläuft die Zusammenarbeit zwischen Angehörigen und Institutionen nicht immer reibungslos. Auch wenn keine schwerwiegenden Konflikte vorliegen, ist die widersprüchliche Interpretation von Selbstbestimmung zwischen Eltern und Betreuungspersonal manchmal belastend für die gute Zusammenarbeit.

Die UN-Behindertenrechtskonvention und das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben stellt sowohl die Institutionen als auch die Angehörigen bzw. gesetzlichen Vertretungen vor eine gemeinsame Herausfor-

derung. Diese umfasst zwei Aspekte: Selbstbestimmung und Teilhabe ermöglichen und einen stärkeren Einbezug der Menschen mit Behinderung in Entscheidungen gewährleisten. Deshalb hat die arwole als Jahresziel 2018 die kooperative Zusammenarbeit mit Angehörigen und gesetzlichen Vertretern im Rahmen der Selbst- und Mitbestimmung der Klienten gewählt.

Auch wenn Angehörige bzw. gesetzliche Vertreter und Mitarbeiter in der Betreuung einen unterschiedlichen Blickwinkel haben, unterstützen wir gemeinsam die gleiche Person mit dem Ziel, ihr die höchstmögliche Lebensqualität zu bieten. Das Bewusst-

sein der verschiedenen Blickwinkel und der gegenseitige Respekt sind die Grundlagen für eine gelungene Kooperation.

Eltern bleiben ein Leben lang Eltern und fühlen sich für ihre Kinder verantwortlich. Insbesondere wenn ihre Kinder dauerhaft auf Unterstützung angewiesen sind. Eltern und Angehörigen sind und bleiben für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf oft die wichtigsten Bezugspersonen, auch wenn sie in einer Institution leben. Sie sind eine Konstante in ihrem Leben. Sehr häufig sind sie die wichtigsten soziale Kontakte ausserhalb der Institution. Sie sind deshalb bei der Teilhabe an der Gesellschaft eine wichtige Ressource.

Entscheidungen der erwachsenen Kinder zu akzeptieren und ihre Autonomie zu respektieren, ist allge-

mein für Eltern ein nicht so einfacher Prozess. Aber auch Betreuungspersonen bereitet es aus ihrem Verantwortungsgefühl heraus manchmal Mühe, die Klienten selbstbestimmt auch mal Fehlentscheidungen treffen zu lassen. Entscheidungen werden deshalb häufig vorweg genommen und Erfahrungen mit Fehlern können nicht gemacht werden. Menschen mit Behinderung werden also auch in Institutionen «überbehütet», nicht nur zu Hause. Es braucht im Betreuungsalltag einen sehr bewussten Umgang mit Wünschen und Bedürfnissen von Klienten mit dem Fokus auf die Selbst- und Mitbestimmung. Die Unterstützung der Klienten beim Anbringen ihrer Anliegen oder Wünsche nach mehr Autonomie gegenüber Angehörigen oder gesetzlichen Vertretern ist eine wichtige Betreuungsaufgabe.

Herzlichen Dank

Bäckerei Herrmann aus Azmoos, Grill Ueli aus Weite, Daniela und Stefan Anrig aus Sargans, Andi's Öpfellädele in Grabs, Naturahof AG in Sevelen, Müller Gemüseanbau in Azmoos, Schaukäserei Appenzell in Stein

Sie haben den Bewohnerinnen und Bewohnern der WG Mondstein ihre Tore geöffnet, sich viel Zeit für sie genommen und gezeigt, wie ihre Produkte hergestellt und bearbeitet werden. Bei einigen durften wir sogar mithelfen und leckere Kostproben nach Hause nehmen. Dadurch wurde unserer Wohngruppe eine unvergessliche Projektwoche zum Thema: «Wo kommt unser Essen her?» ermöglicht.





Ruedi Marti, Geschäftsführer Stiftung arwole

JA\UND® Hausmarke

Alpenshooting auf der Alp Kohlschlag

Eine Institution und erst recht eine soziale Stiftung lebt vom Bild, das nach aussen getragen wird, vom Erscheinungsbild das wahrgenommen wird. Die wahrgenommenen Bilder sollen im Gedächtnis des Betrachters haften bleiben und sich mit der vorherrschenden Stimmung auseinandersetzen und positive Gedanken hinterlassen.

Die Stiftung arwole ermöglichte einigen betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Tag lang im Mittelpunkt von Scheinwerfern, Blitzlichtern und

Kameras zu sein. Ziel dieses Fotoshootings auf der Alp Kohlschlag war es, mit dem neu erstellten Bildmaterial, den Schlüsselbildern und Bildwelten, das Image und den Blickwinkel zur Institution arwole und damit auch zu unserer Hausmarke JA\UND? positiv zu beeinflussen.

Die neuen Bildwelten für JA\UND? – die etwas andere Marke von arwole, entstanden anlässlich eines Fotoshootings auf der Alp Kohlschlag, sozusagen vor der Haustür der arwole. Die Bilder, die Ende Au-

gust 2017 entstanden sind, zeigen Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung und deren Betreuer bei Gesprächen, Scherzen und Lachen, beim Zusammensein und beim Essen und Trinken. Sie zeigen versöhnlich die heimelige und heitere Schweiz von einer anderen Seite, in einer schönen und landschaftlich einmaligen, naturverbundenen Umgebung.

Die sympathische und ansprechende Art der Botschaft spiegelt uns treffend und Bilder können mehr sagen als tausend Worte. Sie stellen den Schlüsselreiz innerhalb jeder einzelnen Botschaft dar.

Mit dem Bildmaterial schafften wir eine Basis, den Kommunikationshintergrund insbesondere auch für unsere Marke JA\UND? spannend umzusetzen und anerkennend zu etablieren.





Koch: Hans Pfiffner, Bewohner WG Kristall
Lernende: Kerstin Vogt, WG Kristall

Kartoffelsalat mit Wienerli

(für 4 Personen)

Vor- und Zubereitungszeit: ca. 50 Min.

Kartoffeln

800g festkochende Kartoffeln

im Dampfkochtopf zubereiten,
schälen und in Scheiben
schneiden

Salatsauce

4 EL Essig

beifügen und mischen. Kartoffeln
30 Min. zugedeckt ziehen lassen

½ EL Senf

2 EL Mayonnaise

2 EL Joghurt Nature

beifügen und verrühren

Wenig Salz, Pfeffer

würzen

1 Zwiebel

fein schneiden, zugeben,
Sauce über die Kartoffeln giessen
und sorgfältig mischen

Fürs Auge

Schnittlauch

fein schneiden und darüber
streuen

Wienerli

10 Wienerli

im warmen Wasser kochen
und servieren



Reto Danuser, Gruppenleiter Verpflegung

Aus Grossmutter's Küche: Apfelküchlein

Vor- und Zubereitungszeit: ca. 1h 55 Min.
(Zutaten für 4 Personen)

150 Gramm	Mehl
5 Gramm	Salz
40 Gramm	Zucker
16 Gramm	Vanillezucker
1 dl	Süssmost
0.5 dl	Milch
40 Gramm	Eigelb (2 Stck.)
10 Gramm	Rapsöl
60 Gramm	Eiweiss (2 Stck.)
40 Gramm	Zitronensaft oder Calvados
60 Gramm	Zucker
6 Stück	Äpfel, z.B. Jonathan
Öl zum Frittieren	
Zimtzucker	

Zubereitung:

1. Teig: Mehl, Salz, Zucker und Vanillezucker in einer Schüssel mischen. Süssmost sowie Milch abgiessen, glattrühren.

2. Eigelb und Öl darunter rühren. Den Teig 30 Min. ruhen lassen.

3. Äpfel schälen, Kerngehäuse ausstechen und in ca. 1 cm dicke Scheiben schneiden. Mit Zitronensaft oder Calvados und Zucker 30 Min. marinieren lassen.

4. Eiweiss mit wenig Salz steif schlagen und sorgfältig unter den Teig mischen.

5. Öl in der Fritteuse auf 190°C erhitzen. Die Apfelringe durch den Teig ziehen und vorsichtig in das heisse Öl geben. Beidseitig ca. 1–2 Min. frittieren. Beim Herausnehmen auf einem Haushaltspapier kurz abtropfen lassen.

6. Die warmen Apfelküchlein in Zimtzucker wenden und mit Puderzucker bestäuben und sofort servieren.

Tipp: Vanillesauce dazu servieren

Jubilare 2017

Mitarbeitende und betreute Mitarbeitende, welche im 2017 das Jubiläum erreichten

10 Jahre	Eintrittsdatum	Jubiläumsdatum	Funktion
Ackermann Mathias	01.10.2007	01.10.2017	Gruppenleiter Industrie
Aggeler Ramona	06.08.2007	06.08.2017	Betreute Mitarbeiterin, Verpflegung
Andreoli Bianca	01.07.2007	01.07.2017	Betreuerin Beschäftigung
Bühler Ursula	01.08.2007	01.08.2017	Betreuerin WG Citrin
Hirschi Brigitt	01.08.2007	01.08.2017	Gruppenleiterin WG Jade
Nogic Andrea	10.09.2007	10.09.2017	Betreute Mitarbeiterin, Beschäftigung
Pratas Serafim Dina	06.08.2007	06.08.2017	Betreute Mitarbeiterin, Beschäftigung
Schlegel Ruth	24.09.2007	24.09.2017	Betreute Mitarbeiterin, Industrie
Schmid Debora	06.08.2007	06.08.2017	Gruppenleiterin Atelier Art
Vetsch Jeanette	01.08.2007	01.08.2017	Betreuerin WG Citrin
Vils Irma	01.05.2007	01.05.2017	Betreuerin WG Saphir
Wildhaber Aurora	15.10.2007	15.10.2017	Betreuerin Verpflegung
15 Jahre	Eintrittsdatum	Jubiläumsdatum	Funktion
Hanselmann Marina	12.08.2002	12.08.2017	Betreute Mitarbeiterin, Beschäftigung
Köppel Armin	01.01.2002	01.01.2017	Betreuter Mitarbeiter, Industrie
Sulser Martin	16.04.2002	16.04.2017	Betreuter Mitarbeiter, Industrie
Sutter Erika	01.01.2002	01.01.2017	Betreuerin WG Mondstein
Thalmann Beatrice	01.04.2002	01.04.2017	Betreute Mitarbeiterin, Atelier Textil
20 Jahre	Eintrittsdatum	Jubiläumsdatum	Funktion
Abdulli Selver	11.08.1997	11.08.2017	Betreuter Mitarbeiter, Atelier Holz
Grünenfelder Max	01.12.1997	01.12.2017	Betreuer, Industrie Mailing
Hobi Josef	16.06.1997	16.06.2017	Betreuter Mitarbeiter, Industrie
Stucky Marc	01.11.1997	01.11.2017	Leiter WG Bernstein
25 Jahre	Eintrittsdatum	Jubiläumsdatum	Funktion
Oezen Orhan	21.11.1992	21.11.2017	Betreuter Mitarbeiter Industrie
30 Jahre	Eintrittsdatum	Jubiläumsdatum	Funktion
Bracchi Silvano	01.09.1987	01.09.2017	Betreuer, Atelier Holz
Florin Brigitte	01.12.1987	01.12.2017	Betreute Mitarbeiterin, Atelier
Hobi Felix	04.05.1987	04.05.2017	Betreuter Mitarbeiter, Industrie
35 Jahre	Eintrittsdatum	Jubiläumsdatum	Funktion
Gauer Marlise	19.04.1982	19.04.2017	Betreute Mitarbeiterin, Beschäftigung
Gubser Judith	19.04.1982	19.04.2017	Betreute Mitarbeiterin, Industrie
40 Jahre	Eintrittsdatum	Jubiläumsdatum	Funktion
Mannhart Florian	18.04.1977	18.04.2017	Betreuter Mitarbeiter, Beschäftigung
Egger Cornelia	18.04.1977	18.04.2017	Betreute Mitarbeiterin, Industrie



Spenden 2017

Jede Spende ist wertvoll und wir danken dafür herzlich. Wir bitten Sie jedoch um Verständnis, dass wir Spenden unter Fr. 100.– hier nicht auflisten können.

Fr. 100.– bis Fr. 200.–

Aebi-Gamper Gertrud Kleinlützel, Baertsch Immobilien und Verwaltungs AG Mels, Bodmer Maria Vilters, Buhler Arnold Walenstadt, Bühler Franz Sargans, Egger F. und J. Bad Ragaz, Gmünder-Hobi Erwin Azmoos, Gmür B. und Th. Walenstadt, Griesser Jürg Flums, Hanselmann-Bianchi A. und J. Buchs, Holenstein Erika Walenstadtberg, Kohler-Demont Bonifaz Sargans, Küng R. und H. Vilters, Lendi Alex Sevelen, Lenherr Bernhard Vilters, Looser Myrta Wangs, Pol. Gemeinde Wartau Azmoos, Schlegel-Lichtenstern Walter Walenstadt, Schmid Andrea Klosters, Seiler Thomas Bad Ragaz, Stähli Martha Flums, Tschirky Adalbert Sargans, Vils-Marxer Peter Vilters, Willi J. und L. Sargans, Zeller Leo Sargans, Marquart-Gantner F. und A. Flums, Mebold Hilda Sool, Schneggen AG Buchs, SepRa GmbH Sargans, Aebischer Verena Sargans, Ammann J. und W. Bad Ragaz, Gmür Thomas Haag, Hardegger Manfred Gams, Holderegger W. und E. Vilters, Ronzani-Krucker B. und A. Buchs, Schumacher-Bolt Stephan Sargans, Senti-Kälin Agnes Flumserberg, Zäch Rita Sargans

Fr. 201.– bis Fr. 500.–

Bislin-Bärtsch R. und E. Heiligkreuz, Gemeinnütziger Frauenverein Flims Dorf, Weibel Hanspeter Tuggen, Ackermann Hanspeter Walenstadt, Bernard Illi Ebikon, Bislin Conny Adliswil, Bislin Hubert Au, Dr. med. Esther Liechti GmbH Sargans, Fromm Heidi Fläsch, Göldi Hanspeter Buchs, Hühner-Stocker Edgar P. Nürensdorf, Hämmerli Peter Andreas Walenstadt, HEV Sarganserland Mels, Jans-Dietrich Edwina Vilters, Pfiffner Peter Sargans, St.Galler Kantonalbank AG St.Gallen, St.Galler Kantonalbank Sargans, Schneckenburger Anita Wangs, Lüchinger Simone Laax, Regioplan Marthy GmbH Flums, Rufer Felix Sargans

Fr. 501.– bis Fr. 1000.–

Bleisch Daniel Mels, EHW-Stiftung Oberwil-Lieli, Roos Alfons Sennwald, Stocker-Looser Irma Zürich

Fr. 1001.– bis Fr. 5000.–

Looser Alexander Mels, Voegele-Anrig Agnes Altendorf, Thalmann Remo Triesen, Familien Looser-Stiftung Walenstadt, Looser-Paardekooper Leo und Marcella Bad Ragaz

Anonyme Spende Fr. 260.–**Todesfallspenden Fr. 11 815.95.–**

Wir danken allen, die uns in Gedenken an ihre Verstorbenen eine Spende zukommen liessen.

Spenden aus Kirchenkollekten Fr. 3839.95.–

Kath. Pfarramt Sargans, Kath. Pfarramt Flums, Kath. Pfarramt Wangs, Evang. Kirchgemeinde Buchs, Kath. Pfarramt Quarten Murg, Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Sargans, Kath. Pfarramt Berschis-Tscherlach Walenstadt, Kath. Pfarramt St. Medard Vilters, Kath. Pfarramt Mols Murg, Kath. Kirchgemeinde Weisstannen, Kath. Pfarramt Bad Ragaz

Naturalspenden

Brauerei Schützengarten AG Flums, Pneu Mullis Sargans, Fasnachtsgruppe Sargans, Guggamusik Gitzifääger Sennwald, Natalie Jung Detailverliabt Bad Ragaz, Getränke Service Wildhaber, Rita Zäch Sargans



arwole



Stiftung arwole

Grossfeldstrasse 9, 7320 Sargans

T 081 650 55 00, F 081 650 55 01

info@arwole.ch, www.arwole.ch